

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. Juli 1917 (Nr. 165) wurde die Weiterverbreitung des folgenden Preßerzeugnisses verboten:

Nummer 151 «Volkzeitung» vom 6. Juli 1917.

Den 23. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII., CXXXIX. und CCI. Stück der rumänischen und CCIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das XXVIII., XXX. und XXXIII. Stück der italienischen und das LXXXVIII. und XCI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Gegenoffensive in Ostgalizien.

Aus Wien, 23. Juli, wird gemeldet: Der Durchbruch bei Błoczów war auf vergleichsweise schmaler Front angelegt. Der Durchbruch gelang programmäßig. Er war ein Musterbeispiel einer bis ins kleinste gehenden minutiösen Vorbereitung und die Durchführung klappte von Zeitabschnitt zu Zeitabschnitt, wie sie in Aussicht genommen war. Die Ziele des ersten Tages wurden weitaus überboten. Am zweiten Tage beherrschten die Angriffskolonnen bereits die Eisenbahn und Straße Błoczów—Tarnopol. An allen Punkten, wo sich der Gegner zu stellen vermochte, wurde in kürzester Zeit sein Widerstand gebrochen. Das nächste Ziel war die für den Gegner außerordentlich wichtige Bahnlinie Brzezany—Tarnopol, die von den unaufhaltbar vordringenden, jeder Ermüdung Herr bleibenden Truppen auch tatsächlich am dritten Angriffstage erreicht wurde. Wenn man die heiße Jahreszeit und die schwierigen Wegverhältnisse sowie die Tatsache berücksichtigt, daß der Gegner einzelnen Angriffskolonnen doch einen ernsten Widerstand bot, so kann man den Leistungen der Truppen nur die vollste Anerkennung zollen. Die Spuren des Feindes zeigen deutlich, daß die zerstörende Wirkung des mächtigen Stoßes sich von Abschnitt zu Abschnitt bedeutend vergrößert. Man kann sich die Schwierigkeiten, unter denen die Russen ihre Rückbewegung durchführen mußten, am besten vergegenwärtigen, wenn man im Auge behält, daß die Teile des Feindes, die nicht über den Sereth nördlich Tarnopol answeichen oder über Tarnopol nach dem Osten abzufluten vermochten, durch die Anlage der Operation gezwungen waren, auf der bisherigen Front gegen West und Süd abzubauen, also senkrecht auf ihre bisherigen Verbindungen zurückzugehen. Ist schon für die Truppen ein solcher Frontwechsel, namentlich wenn er durch Kampf erzwungen wird, sehr schwierig, so ist er selbstredend für den gesamten Erhaltungsapparat, der an die Enden der Truppen anbindet, unter Umständen katastrophal. Wie weit durch diese Ereignisse die Moral der russischen Truppen erschüttert ist, läßt sich noch nicht klar überblicken. Eine Reihe von Anzeichen spricht jedoch dafür, daß unter der Verwirrung nach der Auflösung von Verbänden, die nach verschiedenen Richtungen auseinandergedrängt werden, auch die innere Widerstandskraft der Russen aufs vitalste berührt ist.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 22. d. M.: In Ostgalizien blieb die kraftvolle Vorwärtsbewegung auch am 22. d. M. in Fluß. Durch das ungestüme Nachdrängen unserer Truppen war die russische Front von Tarnopol bis in das Karpathenvorgebirge ins Wanken gebracht. Unsere Truppen zwischen Brzezany und Halicz sind ebenfalls im Vorgehen. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest. Bisher sind 47 Geschütze, darunter eine große Zahl schwerer, einge-

bracht worden. Nachdem die Russen die Absicht hatten, wie bei früheren Rückzügen alles in Flammen aufgehen zu lassen, konnten sie diesen Plan in der Eile des Rückzuges nicht voll verwirklichen. Bei Błoczów haben sie lediglich die große Chausseebücke verbrannt. Die zahlreichen rechts und links davon über die Strypa führenden Holzbrücken mußten sie unzerstört lassen. Ebenso die große Straßenbrücke von Zezierna über die Wosuszka. Die russischen Quartiere in den Dörfern hinter der Front bezogen überall den überstürzten Aufbruch. Allerorts fielen bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln und Munition in die Hände der Verfolger. Die Versuche der Russen, das Munitionslager in Zezierna in die Luft zu sprengen, gelangen nur zum Teil. Gewaltige Bestände blieben unverfehrt, und bereits am Vormittag des 21. Juli trafen deutsche Lastzüge ein, um sie zur eigenen Verwendung abzutransportieren. Auch die riesigen Verpflegungsvorräte in Zezierna konnten die Russen nur teilweise durch Übergießen mit Petroleum unbrauchbar machen. Bereits gegen Mittag des 21. d. waren die Dörfer Medowa und Kozłów, 10 Kilometer südöstlich und südlich von Zezierna, erobert, während unsere Truppen bereits bis auf neun Kilometer gegen die Stadt Tarnopol vorgeedrungen waren. Von den genommenen Stellen aus sahen die Verfolger bereits deutlich den Kirchturm von Tarnopol. Weder durch zusammengefaßtes Feuer auf die Landstraße, noch durch starke Gegenangriffe vermochten die Russen den entschlossenen Vormarsch aufzuhalten. Ein Vorstoß mit von Tarnopol herangeführten Panzerautomobilen schlug fehl. Das Sperrfeuer der deutschen Geschütze zwang die Panzerwagen zum raschen Umkehren.

Der 22. Juli brachte abermals gewaltigen Raumgewinn für die Verfolger. Am Südufer der Strypa vorgehende Kolonnen erreichten bereits in der Nacht zum 22. mit Kavallerie bei der Station Denysów an der Strypa die Eisenbahnlinie Zydaczów—Tarnopol. Die ostwärts abziehenden russischen Kolonnen wurden mit vernichtender Wirkung von unserer Artillerie gepackt. Auf allen Straßen und Wegen liegen Leichen gefallener Russen zerstreut. Ein Eisenbahnzug, der nach Osten zu entkommen versuchte, wurde bei Denysów von uns zum Umkehren gezwungen. Außer Unmengen von Munition und Lebensmitteln wurden hier sehr schwere Flachbahngeschütze erbeutet, die am Bahnhof zum Verladen bereit standen. Am Vormittag des 22. wurde die Bahnlinie von Infanterie in breiter Front überschritten. Obwohl die zahlreichen Verteidigungsanlagen am Ostufer der Strypa mit ihren weitaustragenden und noch völlig intakten Drahthindernissen eine vorzügliche Gelegenheit zur abschnittweisen Verteidigung boten, leisteten die Russen nirgends ernsthaften Widerstand. Ihre Nachhuten wurden überall geworfen. Weithin am Horizonte sah man zwischen beiden Ufern der Strypa die weichenden russischen Kolonnen, deren Rückzug stellenweise in Flucht ausartete. Das warme, trockene Wetter begünstigte das rasche Vordringen unserer Truppen. Die Wege haben sich gebessert. Die Feldbatterien ziehen mit der vordersten Infanterie und auch die schwere Artillerie bis zu den schwersten Kalibern wird mit möglicher Schnelligkeit nachgezogen. Vor Tarnopol leisteten die Russen hartnäckigen Widerstand. Auf den Höhen östlich der Stadt hatten sie eine große Menge schwerer und leichter Artillerie zusammengezogen. Am Morgen des 22. erreichte die deutsche Infanterie den vor Tarnopol seeartig verbreiteten Sereth. Die Russen überschütteten das Westufer mit einem Hagel von Schrapnell und Granaten. Zugleich eröffneten zahlreiche Maschinengewehre, die auf dem Kirchturm und auf hohen Gebäuden der Stadt aufgestellt sind, ein heftiges Feuer. Es wäre ein Leichtes, den russischen Wi-

derstand durch schweres Feuer auf die Stadt, die ihnen Schutz und Deckung bietet, zu brechen, ähnlich wie die Franzosen in solchen Fällen sich nicht scheuten, ihre eigene Stadt in Grund und Boden zu schießen. Stimmung und Geist unserer Truppen sind, dem glänzenden Erfolge entsprechend, siegesfroh und angriffsfreudig.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Juli

Aus London, 21. Juli, wird gemeldet: Die Jahresfeier der belgischen Unabhängigkeitserklärung in London bot Premierminister Lloyd George Gelegenheit, eine wichtige Erklärung über die Kriegslage als Antwort auf die erste Rede des neuen Reichskanzlers abzugeben. Lloyd George erinnerte zu Beginn seiner Rede an die Verletzung der Neutralität Belgiens durch Deutschland und sagte: Die Rede des deutschen Reichskanzlers enthält Sätze für die, die ernstlich den Frieden wünschen. Aber es sind auch Sätze darin, die die militärischen Kreise in Deutschland verstehen werden, Sätze über die Sicherung der deutschen Grenzen. Das sind die Sätze, mit denen Elsaß-Lothringen annektiert worden ist, die seit 1914 Europa mit Gewalt getrennt haben, die Belgien und Kurland annektieren würden. Das sollen sich die Alliierten merken. Die Rede des Reichskanzlers zeigt nach meiner Meinung, daß die leitenden Stellen Deutschlands augenblicklich für den Krieg entschieden sind. Sie sichern die deutschen Grenzen. Das bedeutet, daß selbst, wenn die Deutschen Belgien wieder herstellen, die Wiederherstellung Lug und Trug sein wird. Belgien will ein Volk, nicht ein Schutzgebiet sein. Die Unterseeboote sollen England kampfunfähig machen. Nun, ich bedauere, Michaelis eine Enttäuschung bereiten zu müssen. Langsam aber sicher steigern wir unsere Produktion und vermindern wir unsere Verluste zur See. Aber obgleich unsere Befürchtungen für diese Sommermonate groß waren, haben wir unsere Verluste langsam vermindert. Die verminderten Verluste und die vermehrte Erzeugung werden die Blicke ausfüllen. Die Deutschen sagen, sie werden uns aushungern. Weit entfernt, daß wir hungern, sind unsere Lebensmittelvorräte für 1917—1918 bereits gesichert, natürlich bei gehöriger Sparsamkeit. Wir treffen jetzt Maßnahmen für einen Umbauplan, der die Lebensmittel für 1918 sichern wird. Michaelis sagte, Amerika habe keine Armee, und wenn es eine Armee hätte, so hätte es keine Schiffe, sie über das Meer zu senden. Aber er kennt Amerika nicht. Ich sage es voraus: Es wird nicht lange dauern, bis Michaelis, wenn er es erlebt, anderer Meinung werden und eine andere Rede halten wird. Lloyd George erwähnte sodann den Regierungswechsel in Rußland und fuhr fort: In den kommenden großen Kämpfen im Osten und Westen muß jeder deutsche Soldat wissen, daß er für die militärische Autokratie fällt. Andererseits weiß jeder Soldat der Alliierten, daß er sein Leben wagt für die Freiheit und Unabhängigkeit seines Geburtslandes, für das internationale Recht und für die Gerechtigkeit. Diese wachsende Überzeugung gibt mehr noch als das Bewußtsein unserer großen unverbrauchten Hilfsmittel ihnen allen Mut, gibt uns den Mut, bis zum Ende zu kämpfen, da wir voll und ganz wissen, daß die Zukunft der Menschheit zu erhalten und zu verteidigen unsere Aufgabe ist. — In Besprechung der Rede Lloyd Georges weist die „Kreuzzeitung“ gegenüber seiner Behauptung, daß Deutschland eine Vergewaltigungspolitik treibe, darauf hin, daß derselbe Lloyd George in der Guildhall vor dem Kriege die gefährdete und bedrohte Lage Deutschlands

inmitten Europas anerkannt habe, also der beste Zeuge für den Verteidigungscharakter unseres Krieges sei. Die „Bosnische Zeitung“ sagt: Wie Lloyd George gesprochen, spreche man zu Kindern, nicht zu einem reifen Volke.

Der englische Arbeiterabgeordnete Wille Thorne hielt in Birmingham eine Rede über seine Reise nach Rußland, worin er erklärte, er habe überall auf dem Wege deutsche Spione getroffen, auch in Petersburg. Der russische Standpunkt, betreffend die Annexionen, scheine ihm nicht sehr verschieden von dem englischen, da die Russen die elsaß-lothringische Frage als Wiederherstellung betrachteten und außerdem erklärten, die Polen müssen ein unabhängiges Volk werden. Dagegen scheine zwischen England und Rußland eine Meinungsverschiedenheit über die Frage der Entschädigungen zu bestehen, da man in Rußland der Ansicht sei, die Mittelmächte sollten nur den in den besetzten Gebieten angerichteten Schaden wieder gutmachen, aber nicht den durch Flieger und Unterseeboote angerichteten. Thorne erklärte, seit Beseitigung des alten Regimes bestehe keine Möglichkeit, daß die Russen einen Sonderfrieden schließen. Wenn Rußland mit Munition versorgt werde, würden die Russen zweifellos ihren Anteil am Kriege leisten.

Aus Paris, 22. Juli, wird gemeldet: Im Senat verlas der Präsident Dubost eine infolge der Interpellation Debierre über die Offensive vom 16ten April und über den Sanitätsdienst ausgearbeitete, von zahlreichen Senatoren unterzeichnete Tagesordnung. Der Senat billigte die Regierungserklärungen über die Führung der allgemeinen Politik und des Krieges und vertraut darauf, daß die Regierungsordnung Gerechtigkeit und Manneszucht sicherstellen und Strafen für Fehler in Anwendung bringen wird, Strafen, die alle Grade der militärischen Beamten-schaft umfassen sollen. Der Senat gibt der Regierung den Auftrag, alle Maßregeln zu ergreifen, um den Sieg der freien Völker über die Mittelmächte zu beschleunigen. Kriegsminister Painlevé erkannte an, daß Fehler begangen worden seien und erklärte, er forsche nach den ihnen zugrunde liegenden Ursachen, betonte aber besonders die ungeheure Schwierigkeit der zu bewältigenden Aufgabe. — Der Senat nahm sodann die Tagesordnung einstimmig an.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Anton Avsec, l. k. Richter in Egg, der seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Felde steht, wurde zum Fähnrich im Gebirgsschützenregiment Nr. 2 ernannt.

— (Dreifache Kriegsauszeichnung.) Der einer Telephonabteilung zugeteilte Zugführer des IR 17 Viktor Wilfan aus Feistritz bei Neumarkt wurde mit der Bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, nachdem er sich die Silberne Tapferkeitsmedaille erster und zweiter Klasse geholt hatte.

— (Enthobene oder beurlaubte Militärpersonen als Preistreiber.) Es wurde festgestellt, daß Preistreiberien in größerer Zahl von Personen begangen werden, die von der aktiven militärischen Dienstleistung enthoben wurden, Urlaub bekamen oder durch eine Dienstesverwendung am Sitze ihres Betriebes Gelegenheit erhielten, ihre Privatgeschäfte weiterzuführen. Es ist deshalb vorgeföhrt worden, daß gegen solche Personen, soweit sie nicht beim Zivilgericht verfolgt werden können, weil sie der militärischen Gerichtsbarkeit unterstehen, die Anzeige an das zuständige Militärgericht erstattet wird. Außerdem wird verfügt, daß die zuständigen Stellen von Preistreiberien solcher Militärpersonen verständigt werden, damit sie prüfen können, ob nicht die Enthobung oder Beurlaubung der beschuldigten Militärpersonen zu widerrufen wäre, allenfalls die betreffenden Personen an einen anderen Dienstort zu versetzen wären.

— (XL. Verzeichnis der bis 30. Juni beim l. k. Landespräsidium eingelaufenen Spenden.) A. Zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain: Heinrich Kenda in Laibach anlässlich des Roten Kreuz-Verkaufstages 100 K.; die Bezirkshauptmannschaft Voitsch, Sammlung, 139 K. 36 H.; die Bezirkshauptmannschaft Gottschee, Sammlung, 510 K. 95 H.; die achtklassige deutsche Mädchenschule in Laibach, Sammlung, 50 K. 40 H.; zusammen 800 K. 71 H., hiezu die Summe früherer Verzeichnisse 163.873 K. 72 H., Summe 164.674 K. 43 H. — B. Zu Gunsten des Kriegsfürsorgefonds: die Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, 1 Proz. Gehaltsrücklaß, 27 K. 10 H.; die Bezirkshauptmannschaft Krainburg, 1 Proz. Gehaltsrücklaß, 25 K. 42 H.; die Bezirkshauptmannschaft Stein, detto, 17 K. 63 H.; Dr. Höglner zwei Eheringe; die Bezirkshauptmannschaft Littai, 1 Proz. Gehaltsrücklaß, 36 K.

23 H.; Josef Bidar in Laibach, Spende, 18 K. 75 H.; Detto 19 K. 38 H.; die Staatsoberschule in Laibach, 1 Proz. Gehaltsrücklaß, 78 K. 50 H.; die Landesregierung in Laibach, 1 Proz. Gehaltsrücklaß, 178 K. 49 H.; die Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, 1 Proz. Gehaltsrücklaß, 121 K. 56 H.; die Bezirkshauptmannschaft Voitsch, detto, 14 K. 80 H.; die Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, detto, 15 K. 63 H.; die Bezirkshauptmannschaft Gottschee, detto, 21 K. 28 H.; Josef Bidar in Laibach, Spende, 19 K. 37 H.; die Bezirkshauptmannschaft Voitsch, 1 Proz. Gehaltsrücklaß, 16 K.; die Bezirkshauptmannschaft Gurksfeld, detto, 20 K. 23 H., zusammen 630 K. 46 H., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 135.191 K. 41 H., Summe 135.821 K. 87 H. — C. Zu Gunsten der Witwen und Waisen der gefallenen Krieger aus Krain: G. Piccoli, Gedächtnispende für P. Geduldiger, 30 K.; G. Piccoli, Spende, 96 K. 92 H.; der Verein Delavsko godbeno društvo „Naprej“ in Idria, Spende, 20 K.; A. Stermola in Egg, Sammlung, 130 K.; J. Brinzel in Dornegg, Spende, 50 K., zusammen 328 K. 93 H., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 9425 K. 28 H., Summe 9754 K. 21 H. — D. Zu Gunsten der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger: die Krainische Spartasse, Spende zur Errichtung der Invalidenschule 2000 K.; der Magistrat Laibach, Spende der Frau Hella Souvan für Invalide des Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 17, 71 K. 40 H.; die Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, Spende eines Ungenannten, 50 K., zusammen 2121 K. 40 H., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 83.940 K. 58 H., Summe 86.061 K. 98 H. — E. Zu Gunsten der Landeskommission zur Fürsorge für erblindete Krieger: der Magistrat Laibach, Spende des Ulrich Schmidt, 15 K.; die Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, Spende des Karl Barborič, 10 K.; das Bezirksgericht Laibach: aus der Strafsache Emil Pirnat 10 K., aus der Strafsache Maria Nowy 50 K., zusammen 60 K.; die Družba sv. Cirila in Metoda v Ljubljani ein Drittel des Reineinkommens der Theater-vorstellungen der Schulkinder aus Triest für erblindete Krieger aus Krain 612 K. 4 H., zusammen 697 K. 4 H., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 1153 K. 54 H., Summe 1850 K. 58 H. — F. Sammelbüchsen der Steuerämter: Kronau 9 K. 9 H., Idria 5 K., Rudolfswert 314 K. 12 H., Gurksfeld 20 K. 10 H., Laibach 76 K. 70 H., Stein 250 K. 17 H., Littai 181 K. 7 H., Laas 128 K. 2 H., Birkniz 155 K. 49 H., Gottschee 41 K. 13 H., Idria 113 K. 9 H., Littai 129 K. 90 H., Bischofslack 63 K. 22 H., Wippach 431 K. 60 H., Reifnitz 118 K. 60 H., Mötting 42 K. 14 H., Neumarkt 100 K., Laibach 51 K. 36 H., zusammen 2239 K. 80 H., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 10.078 K. 65 H., Summe 12.318 K. 45 H.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 594 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27 als tot: Inf. Ambrožič Alois, ErsResInf. Augustincič Franz, 11., die Inf. Baznik Johann, Belec Valentin, Bizjak Johann, ErsResInf. Bostjančič Anton, 1., die Inf. Cerovšek Johann, BandArg. Organc Josef, 12., Inf. Divjak Martin, 4., die Inf. Dolinšek Martin, Dremelj Franz, ErsResInf. Drnovšek Martin, Horn. Erjavec Franz, 11., Inf. Erzen Johann, Gefr. Ferlan Johann, 3., Inf. Fugelj Max, 16., Gefr. Jamnik Franz, 1., ErsResInf. Janežič Andreas, 2., die Inf. Jekoš Franz, 4., Kanobelj Jakob, Klemenc Franz, Korp. Kobalj Andreas, 6., Inf. Kočvar Johann, 7., Kan. Kodra Simon, Inf. Korosec Johann, 4., ErsResInf. Korosec Johann, 8., die Inf. Košič Jakob, 9., Kotnik Johann, 8., Korp. Krainer Franz, ErsResInf. Kranjec Franz, Gefr. Krapš Josef, 3., ErsResInf. Krevs Florian, Inf. Krizman Josef, 10., Fahr-tan Ruker Josef, die Inf. Kump Johann, 2., Kure Martin, Gefr. Lavrič Johann, 12., Zgf. Lavrinšek Alois, 7., Inf. Likar Peter, 12., ErsResInf. Magister Valentin, 13., Korp. Matelič Peter, Sapp. Mihelcic Jakob, die Inf. Musič Alois, Novak Franz, 7., Gefr. Dgrin Johann, Inf. Pavlin Franz 1., StFibw. Perz Florian, 3., Gefr. Perič Josef, Inf. Pilar Anton, 4., ErsResInf. Pintar Valentin, 1., Inf. Pohar Johann, 5., Inf. Pravst Johann, SanSold. Ramovš Bartholomäus, zug. der SanAnst. 8., die Inf. Rozman Anton, Rozman Franz, zug. dem FSB 7., Sterjanc Josef, zug. dem GeschR 2, 2., ErsResInf. Stutels Josef, 1., Zgf. Stefie Anton, 1., ErsResInf. Suštar Johann, die Inf. Terček Matthäus, Tomazič Anton, zug. dem IR 17, Inf. TitGefr. Verderber Johann, 7., TrainSold. Bidmar Johann, zug. der Traindiv. 3., die Inf. Vidmar Johann, Bidmar Pius, zug. dem IR 83, Brebec Matthias, zug. dem IR 17, UntKan. Wächner Franz, die Inf. Zajc Franz, 11., Zavašnik Michael, zug. dem FSB 7, Zibert Josef, zug. dem GeschR 2, 2., Zlebnik Anton, zug. dem IR 17, EisenSichAbt., ErsResInf. Zupanc Michael, 4.; — vom Infanterieregiment Nr. 7:

Gefr. Brodnik Anton, 2., trgf.; — vom Infanterieregiment Nr. 47: Inf. Debeljat August, 7., verw.; Inf. Sircelj Josef, 7., tot; Inf. Skomperl Franz, 16., verw.; Inf. Trampus Georg, MGK 1, verw.; Inf. Valencič Johann, 7., tot; — vom Infanterieregiment Nr. 97 als kriegsgefangen: ErsResInf. Bogataj Andreas, 2., die Inf. Pupis Mario, 9., Sobec Anton, 3., Behar Matthäus, 2.; — vom Gebirgsschützenregiment Nr. 1: ErsResSch. Fernas Anton, trgf.; — vom Landsturminfanterieregiment Nr. 22: Korp. Tit-Zgf. Gorenc Josef, tot; — vom Landsturmbataillon Nr. 153: Inf. Zupan Johann, 4., verw. — Berichtigungen: zur Verlustliste Nr. 479: Schütze Fink Johann, GSchR 2 (laut Meldung des russ. Roten Kreuzes gestorben, nicht legal nachgewiesen), war trgf. gemeldet; zur Verlustliste Nr. 499: Inf. Lapajne Blasius, GSchR 5, 14., war trgf. gemeldet (im Austauschwege zurückgeführt).

— (Entscheidung der Beschwerdekommision Laibach, betreffend eine Beschwerde der Johannistaler Arbeiterschaft in Karmel.) Die l. k. Beschwerdekommision III in Laibach hat bei der am 21. Juli 1917 über die Beschwerde der Arbeiterschaft der unter Kriegsdienstleistung stehenden Johannistaler Kohlen-gewerkschaft in Karmel durchgeführten Verhandlung rechtskräftig entschieden: 1.) Die begehrte Festsetzung eines Grundlohnes (Mindestverdienstes) von 7 K., beziehungsweise 5 K. 60 H. pro Schicht wird abgelehnt. Doch ist die Arbeitgeberin verpflichtet, falls schlechte Arbeitsverhältnisse oder andere Hindernisse den Verdienst ungünstig beeinflussen, die Art der Gebinde und insbesondere auch den Sprengmittelverbrauch bei der Bestimmung des Gebindlohnes zu berücksichtigen. 2.) In Stattgebung der Forderung von Lohnerhöhungen und Gewährung von Zulagen werden der Arbeiterschaft zuerkannt: 40proz. Lohnerhöhung und an Zulagen: a) von jeder verfahrenen Schicht und pro Mann 1 K.; b) von jeder verfahrenen Schicht und pro Frau 50 H.; c) von jeder verfahrenen Schicht und pro Kind 25 H. 3.) Die Betriebsleitung hat ihre bestehenden eigenen Arbeiterwohnungen einwandfrei herzustellen und unentgeltlich an die Arbeiter abzugeben; denjenigen verheirateten Arbeitern, die keine eigene Wohnung haben und eine Naturalwohnung von der Gewerkschaft nicht erhalten, ist monatlich ein Quartiergeld von 4 K. auszuführen. Der Kalk zum Weissen der Wände ist den Arbeitern nach Maßgabe der Notwendigkeit von der Betriebsleitung zum Eigenpreise abzugeben. 4.) Den Arbeitern wird das Recht eingeräumt, zwei Vertrauensmänner aus der Mitte der Delegierten zu wählen, die berechtigt sind, alle vierzehn Tage je nach der Verteilung der Vorräte bei der Betriebsleitung Einblick in die Preisberechnungen und die einlaufenden und zur Verteilung gelangenden Lebensmittelmengen zu gewinnen; diesen Vertrauensmännern steht keinerlei Dispositionsrecht, wohl aber das Beschwerderecht an die zuständige politische Behörde zu. Diese Entscheidung tritt mit dem Beginne der jetzt laufenden Lohnperiode in Kraft. — Begründung. Zu 1.): Die Forderung eines Mindestverdienstes widerspricht den gesetzlichen Bestimmungen der Kaiserlichen Verordnung vom 18. März 1917, R. G. Bl. Nr. 122 (§ 1), des Kriegszeitgesetzes vom 26. Dezember 1912, R. G. Bl. Nr. 236 (§§ 3 und 7), und § 1152 a. b. G. B. (dritte Teilnovelle), denen zufolge die Leistung des einzelnen als Grundlage einer entsprechenden und angemessenen Entlohnung zu würdigen ist. Nach den zitierten Gesetzesstellen gebührt den Personen, die in den militärischen Zwecken dienenden Betrieben beschäftigt sind, nur ein ihrer beruflichen Ausbildung und ihren Leistungen angemessener Lohn. Die Feststellung eines allgemeinen Mindestlohnes ohne Rücksicht auf Ausbildung und Arbeitsleistung erscheint deshalb nicht zulässig. Der Zusatzantrag trägt den herrschenden Lebens- und Arbeitsverhältnissen Rechnung. Zu 2.): Im Hinblick auf die herrschende Teuerung und die heutigen Lebensbedingungen der Arbeiterschaft, die schwerer Arbeit obliegt, erscheint die Erhöhung des Lohnes und Gewährung von Zulagen gerechtfertigt. Obwohl die Gewerkschaft eine Lohnerhöhung von 50 Prozent angeboten hat, wurde dennoch nur eine Lohnerhöhung von 40 Prozent, weiters aber für die Arbeitsleistungen der Arbeiter und für die Erhaltung ihrer Familien Zulagen zugebilligt, die zusammen bei ledigen Arbeitern eine Aufbesserung von rund 70 Prozent und bei verheirateten eine noch günstigere bedeuten, sich aber in den Grenzen bewegen, wie sie bei anderen Betrieben schon eingeführt sind. In dem Ausmaße der Lohnerhöhung und der Zulagen ist die Zahl der Familienangehörigen im Sinne der vorzitierten Kaiserlichen Verordnung und andererseits auch die finanzielle Lage des Unternehmens und die örtlichen Verhältnisse in der Lebensmittelbeschaffung voll berücksichtigt. Was das in dieser Hinsicht scheinbar vorliegende Überschreiten des Petites

der Beschwerdeführer anbelangt, wurde erwogen, daß die Arbeiter neben dem Begehren einer 60prozentigen Lohnerhöhung auch ihre Gleichstellung mit den Arbeitern der benachbarten Kohlenwerke verlangen und daß schließlich die Beschwerdekommision nach § 4, Abs. 2, der zitierten kaiserlichen Verordnung bei Regulierung der Lohnverhältnisse auch von Amts wegen einschreiten kann. Zu 3.): Die Entscheidung stützt sich auf die gesetzlichen Vorschriften — § 3 der Durchführungsverordnung Nr. 123 ex 1917 und § 74, Z. 4, G. D., wonach die Gewerbetreibenden bei der Unterbringung ihrer Arbeiter in deren Gesundheit nicht schädlichen Wohnungen vorzusorgen haben. Der anerkannte Quartierbeitrag von 4 K. pro Monat erscheint ortsüblich und wird der gleiche Betrag auch bei den benachbarten gleichen Industrien gezahlt. Zu 4.): Um jedes Mißtrauen gegen die Betriebsleitung in der Frage des Lebensmittelverkehrs zu beseitigen und ein gedeihliches Verhältnis zwischen der Arbeiterschaft und der Unternehmung herzustellen, war dieser Forderung der Arbeiterschaft im Sinne der Entscheidung stattzugeben.

— (Rindfleischabgabe auf gelbe Legitimationen C.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Josefikirche billigeres Rindfleisch auf gelbe Legitimationen C, das Kilogramm zu 2 K. abgeben. Reihenfolge: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 201—400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401—600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601 bis 800, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 801—1000, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1001—1200, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1201—1400, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1401—1600, von 6 bis halb 7 Uhr Nr. 1601 bis 1800, von halb 7 bis 7 Uhr Nr. 1801 bis zum Ende. Außer der gelben Legitimation C ist auch die Fleischkarte (Familienlegitimation) mitzubringen. Kleingeld ist bereitzuhalten.

— (Plöcklicher Tod.) Vorgestern vormittags brach der Lederfabrik Pollack zugeleitete Zugführer Adolf Böckling auf dem Wege vom Kaffeehaus Austria zur Arbeitsstätte plötzlich tot zusammen. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein rasches Ende gemacht.

— (Blitzschlag.) Gelegentlich des Gewitters am 20. d. M. schlug der Blitz in die vollgefüllte Harfe des Besitzers Franz Grassic in Gutendorf bei Rudolfswert ein und zündete. Das Feuer verbreitete sich blitzschnell auf weitere zwei Wirtschaftssubjekte des Abbrändlers, die vollkommen niederbrannten. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren aus Randia und Rudolfswert, dann die Gendarmerie und eine Abteilung Soldaten. Der Schaden beträgt, da alle Heuvorräte und etwa 80 Merling Weizen mitverbrannten, 12.000 K., die Versicherung nur 2100 K. S.

— (Einbruchsdiebstähle.) Diebstahltag drangen unbekannte Diebe nach gewaltsamer Aushebung eines eisernen Fenstergitters nachts in ein unbewohntes Zimmer der Besitzerin Johanna Primozic in Kupljenic ein und plünderten die Kleiderkasten fast vollständig aus. Unter den gestohlenen Sachen befanden sich verschiedene Männer- und Frauenkleider, dann Schuhe, Leib- und Bettwäsche im Werte von 844 Kronen. — Weiters brachen Diebe in eine Kammer der Besitzerin Maria Lenckel in Sauchen ein und stahlen daraus 30 Kilo Schweinefett, vier Laib Schwarzbrot, eine Kaffeemühle und über zwei Kilo frisches Rindfleisch und aus dem Stalle vier Hühner. Tatverdächtig ist eine vierköpfige Zigeunerbande, die tagsvorher dort gebettelt hatte. — Endlich wurden in Moravusch drei Einbrüche verübt. Beim Besitzer Valentin Veselj entwandten die Diebe aus einer Kammer verschiedene Männerkleider im Werte von 300 K., während sie bei der Maria Birk, in deren Kutsche sie ebenfalls eingebrochen hatten, verschleucht wurden. Der Besitzerin Johanna Majdic stahlen die Täter aus einer Kleidertruhe Stoffe, Leinenwaren und eine Kiste mit Schusterwerkzeug, die sie jedoch unweit des Hauses warfen.

— (Schweinediebstähle.) In der Nacht auf den 16. d. M. wurden mehrere Schweinediebstähle verübt. So wurde dem Besitzer Anton Jezek in Zavrh, Gemeinde St. Martin, aus dem Stalle ein Schwein im Werte von 150 K., dem Besitzer Johann Burjek in Bobovnica, Gemeinde Trata, ein Ferkel im Werte von 120 K., der Besitzergattin Marianne Mlinar in Goli vrh ein Schwein im Werte von 150 K. und dem Kuschler Jakob Rajzar in Ober-Pirnitz ein Schwein im Werte von 160 K. gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Lotte Neumann im Filmschauspiel „Die Hochzeit der Cassilda Mediadoros“ im Central Kino im Landestheater. Den Clou des neuen Programms des Kino Central bildet H. Fredals vieraktiges Filmschauspiel „Die Hochzeit der Cassilda Mediadoros“, dessen Regie den bewährten Händen des zurzeit am Wiener Deutschen Volkstheater wirkenden Herrn Alfred Palm anvertraut ist. Es ist dies der erste Lotte Neumann-

Film der neuen Saison und wird sich, dank seiner künstlerischen Qualitäten gleich seinen Vorgängern ein Plätzchen an der Sonne der Gunst des Publikums erobern. Es hieße Gulen nach Athen tragen, wollte man sich über Lotte Neumanns verständnisvolles Erfassen ihrer jeweiligen Rolle, deren lebenswahre Interpretation, ihre sympathische Erscheinung und nicht zuletzt über deren natürliches Spiel des breiten ergehen. Das Werk selbst zeichnet sich durch originelle Handlung, dramatische Wucht, lebenswarme Gestaltung der handelnden Personen — selbst die kleinste Nebenrolle ist in sicheren Händen — aus. Es erübrigt bloß noch hinzuzufügen, daß die Regie in bezug auf Milieu, Ausstattung und Photographie Ganzes geleistet hat. — Vorstellungen um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater.

Der beliebteste Lustspielstar Deutschlands im Kino Central im Landestheater. Im heutigen großen Programm im Kino Central im Landestheater spielt auch Tatjanah Trrah im Lustspiel „Sein süßes Mädel“. Tatjanah Trrah gehört wohl heute zu den beliebtesten Lustspielstars Deutschlands. Ihre raffige Art, über der ein äußerst wirksamer souveräner Humor liegt, erweckt im Zuschauer das Gefühl einer fröhlichen Behaglichkeit, die nur durch Ausdrücke echter Heiterkeit unterbrochen wird.

Kino Ideal. Die berühmte Künstlerin Klara Kimball Young erzielte gestern im Film „Herzen im Exil“ größten Erfolg. — Heute wird „Trilby“, Drama in fünf Akten mit Klara Kimball Young, vorgeführt. Das Drama „Trilby“ spielt nur heute Mittwoch den 25. Juli, daher versäume niemand, sich den schönen Film anzuschauen. Als Ergänzung dazu noch ein Lustspielschlager und allernueste Kriegswochenberichte. Nicht geeignet. Vorstellungen ab 4 Uhr. Die letzte um 9 Uhr im Garten mit Orchesterbegleitung. Kino Ideal.

Bunte Bühne. Der Direktion ist es gelungen, Leo Werner vom Monarch-Theater in Wien für ein kurzes Gastspiel zu verpflichten. Dazu wechselt ab heute Mittwoch das ganze Personal das Repertoire. Rudolf Kumpa vom Carl-Theater in Wien, der glänzende Humorist, singt neue echte Wiener Couplets, Frl. Heil und Frl. Eln Fels bringen Chansons, ernste und heitere Vorträge, Lea Gregor und Gretl Harden Lieder und Couplets, Frl. Ferri Ferrari tanzt und steppt. Das Schauspielpersonal spielt einen neuen Einakter von Reidhart „Nachtarbeit“. Der stets glänzende besuchte wunderbare Garten in der Petersstraße bietet allen Geschmackrichtungen des gewiß jetzt sehr verwöhnten Laibacher Publikums allabendlich Stunden der Erholung und des Humors. Das vornehm, ausschließlich künstlerisch geleitete Unternehmen sichert sich von Tag zu Tag mehr die vollste Zufriedenheit der Laibacher und der Herren Offiziere.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart:

24. Juli.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der Sieg westlich von Tarnopol hat den russischen Widerstand zwischen dem oberen Sereth und dem Tartaren-Paß gebrochen. Deutsche Truppen gewannen nördlich von Trembowla das östliche Sereth-Ufer. Die russischen Massen, die ihnen dort entgegen geworfen wurden, vermochten an diesem Erfolg nichts zu ändern. Osterreichisch-ungarische und deutsche Divisionen haben unter Kämpfen den Raum von Bodhajce überschritten. Auch beiderseits des Dnjestr nahmen die Verbündeten, dem Feinde scharf nachdrängend, die Vorrückung an der ganzen Front auf. Noch immer ist es in der Hast der Ereignisse unmöglich, die Zahl der Gefangenen, die Menge an Beute aller Art festzustellen und alles zu sichten und zu bergen, was die Russen beim fluchtartigen Räumen der Kampfzone liegen lassen müssen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Mit bemerkenswerter Zähigkeit versucht die russische Führung, ihre in Ostgalizien geschlagenen Armeen an anderen Abschnitten der Ostfront durch Angriffsunternehmen wechselnden Umfangs zu entlasten. In den Karpathen sollte dieser Zweck zunächst durch Teilvorrückungen erreicht werden. In der Dreiländerecke, im Tölgyes-Gebiet und zwischen dem Casinu- und dem

Putna-Tal wurden gestern mehrere solche Vorrückungen abgeschlagen. Nördlich des Putna-Tales sind heute früh die Russen erneut, mit rumänischen Bataillonen vereint, zum Angriff vorgegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen:

Auf rumänischem Boden brachen russisch-rumänische Angriffe schon im Feuer der Artillerie zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karst-Hochfläche und bei Bobice entfaltet beiderseits die Geschütze zeitweilig größere Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 24. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die zwischen dem Sereth und der Flota Lipa südwärts gegen den Dnjestr vorstoßenden Truppen der Verbündeten sind kaum einen Tagmarsch von der Eisenbahnlinie Monasterzyska—Buczacz entfernt. Unsere alten Stellungen knapp westlich Stanislaw sind wieder in unserer Hand. Auch die dem Stanislawer Becken anschließende Russenfront in den Waldkarpathen beginnt abzubrecheln. — Dagegen griff der Russe und Rumäne weiter südwärts in der Dreiländerecke am Tölgyespaß, dann zwischen Putna- und Casinu-Tal vergeblich an. In Rumänien erstickten russisch-rumänische Angriffe bereits im Feuer der Artillerie. Das eroberte Gebiet nördlich des Dnjestr ist fruchtbare schwarze Erde, es ist zum größten Teil unangebaut. Auf demselben wächst üppiges Unkraut. Die eroberten russischen Stellungen lassen sich bezüglich der technischen Ausgestaltung nicht mit den unsrigen vergleichen; sie sind vernachlässigt, auch die Straßen sind ungepflegt.

Tarnopol befreit.

London, 23. Juli. Wie das Neuter-Bureau erfährt, haben deutsche Truppen Tarnopol besetzt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die Artillerieschlacht in Flandern tobt in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die Erkundungsvorrückungen gegen unsere Front mehrten sich. Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das lebhafteste Feuer an. Beiderseits von Hulluch blieben nächtliche Aufklärungsunternehmen des Feindes ohne Erfolg.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Am Chemin des Dames griffen die Franzosen bei Cerny wieder die kampfbewährte 13. Infanteriedivision an, die wie bisher keinen Fußbreit der von ihr im Angriff gewonnenen Stellungen verlor. Das aus Westfalen und Lippern bestehende Infanterieregiment Nr. 55 hat in der letzten Zeit 21 Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen. Auf dem rechten Maas-Ufer drangen am 22. Juli Teile badischer Regimenter in den stark verschanzten Caurières-Wald ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und lehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die gesamte Ostfront zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere steht im Zeichen erbitterter Kämpfe und großer Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn griffen die Russen bei Jakobstadt abends vergeblich an, nachdem am Morgen ein Angriff in breiter Front durch unser Vernichtungsfeuer im Entstehen niedergehalten worden war. Südwestlich von Dinaburg führten sie nach starker Artilleriewirkung sechs Divisionen fünfmal tief gegliedert gegen unsere Linien, die voll behauptet wurden. Nach hartem Nahkampf mußte der Gegner unter ungeheuren Verlusten weichen. Auch bei Krjevo stürmten die Russen vormittags erneut in fünf Kilometer Breite an. Sie wurden zurückgeschlagen. Dorf Krjevo ist wieder in unserer Hand. Im ganzen hat der Feind südlich von

Smorgon mit acht Divisionen, deren Regimenter fast sämtlich durch Gefangene und Tote in der Front festgestellt werden konnten, angegriffen. Nur Trümmer sind zurückgekehrt.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli:

Die strategische Wirkung unserer Operationen in Ostgalizien wird immer gewaltiger. Auch vor der nördl. Karpathen-Front weicht der Russe. Vom Sereth bis in die Waldkarpathen sind wir in einer Breite von 250 Kilometern im Vorwärtsdringen. Unsere siegreichen Armeekorper haben den Sereth-Übergang südlich von Tarnopol erkämpft. Bei Trembowla wurden verzweifelte Massenangriffe der Russen zurückgeworfen. Podhajce, Halicz und die Linien der Bystrzyca Solotwinska sind überschritten. Die Beute ist bisher nicht zu übersehen. Mehrere Divisionen melden je 3000 Gefangene. Zahlreiche Geschütze bis zu den größten Kalibern, Eisenbahnzüge voller Verpflegung und Schießbedarf, Panzerzüge und Kraftwagen, Zelte, Baracken, jegliches Kriegsgerät sind erbeutet und legen Zeugnis ab von dem überleiteten Rückzug des Feindes.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Der Nordflügel hat sich der südlich des Dnjestr begonnenen Bewegung angeschlossen. Längs der ganzen Front starke Feuertätigkeit des Gegners. Beiderseits der Bistritz und südlich des Tölgyes-Passes wurden russische Vorstöße abgewiesen. Gesteigertem Feuer zwischen Trotus- und Putna-Tal folgten an breiten Abschnitten Versuche der Russen und Rumänen, durch Angriff vorzubrechen. Fast überall hielt unsere Abwehrwirkung den Feind in seinen Gräben nieder; wo er herauskam, wurde er zurückgeschlagen. Heute früh sind dort neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Auch längs Putna und Sereth schwoh der Feuerkampf zu erheblicher Stärke an. Mehrfach gingen russisch-rumänische Sturmtruppen zum Angriff vor. Sie brachen schon in unserem Feuer zusammen.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

**Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.**

Berlin, 24. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: 24. Juli abends:

In Flandern starker Feuerkampf. In Ostgalizien folgen wir zwischen Sereth und den Karpathen in breiter Front dem weichenden Gegner. In den Karpathen, im Susita- und Putna-Tal tagsüber Kämpfe, die dem Feinde örtliche Vorteile brachten.

Berlin, 24. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: In Ostgalizien drängten unsere Truppen am 23. Juli dem weichenden Feinde wie an den Vortagen unaufhaltsam nach. Der russische Rückzug nimmt immer größere Ausbreitung an. Die weichenden russischen Verbände konnten sich nicht einmal längs des Sereth südlich Tarnopol zu einem ernstlichen Widerstande aufraffen. Erst östlich des Sereth begannen sie sich wieder zu sammeln.

An der Straße Trembowla—Mikulince, 20 Kilometer südlich von Tarnopol, wurde ein Angriff starker feindlicher Massen, der von Panzerautos unterstützt war, unter außerordentlich schweren russischen Verlusten abgewiesen.

An der Straße Burkanow—Podhajce, 15 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Rozowa—Tarnopol, wurde ebenfalls der feindliche Widerstand gebrochen. Am Nachmittag des 23. Juli haben unsere Truppen südlich des Dnjestr bereits in breiter Front die Lutwa überschritten, um abends die alten Stellungen an der Bystrzyca zu erreichen. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Halicz wurde wieder genommen, die Bystrzyca-Solotwinska überschritten.

In der Nacht zum 23. fiel starker Regen, dem im Laufe des gestrigen Tages mehrere heftige, wolkenbruchartige Gewittergüsse folgten. Die Ungunst der Witterung konnte indessen die Geschwindigkeit des Vormarsches nicht aufhalten. Unsere Truppen, die im Regen auf bloßer Erde bivouakiert hatten, setzten in gleicher Frische wie an den Vortagen den Vormarsch fort und trieben in alter Angriffsfrische den Gegner vor sich her.

Die Beute an Geschützen, Maschinengewehren, Minenwerfern, Panzerwagen, Schießbedarf und Kriegsgerät ist nicht zu übersehen. Im Bahnhofe Rozowa wurden etwa 15 Geschütze, im Walde südlich Litiatyn sechs Geschütze vom Kaliber 28 bis 30 Zentimetern und ein Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers erbeutet. In dem befreiten Gebiete fielen den sieg-

reichen Truppen, abgesehen von ungeheuren Massen an Lebensmitteln, die reiche Ernte und große Mengen Vieh in die Hände.

Während die russischen Armeen im Südosten in breiter Front zurückweichen, verbluten sich weiterhin die in einem aussichtslosen Kampfe vorgejagten russischen Divisionen südlich von Smorgon, bei Krjevo, südöstlich von Dünaburg und bei Jakobstadt.

Unter der Einwirkung unserer siegreichen Operationen in Ostgalizien wurde am 23. Juli auch die Front von den Karpathen bis zur Donau unruhig. Ein in den Karpathen südlich der Säge von Neuzhlyany nach äußerst heftigem Zerstörungsfeuer vorgezogener feindlicher Infanterieangriff brach in unserem Vernichtungsfeuer blutig zusammen. Nördlich der Bystrzyca und beiderseits La Catrinar lag heftiges feindliches Artilleriefeuer, das sich gegen Abend zu großer Wucht steigerte. Ein vorbrechendes Bataillon blieb in unserem Feuer liegen. Das gleiche Schicksal erlitten feindliche Angriffsversuche südlich des Susita-Tales, nördlich der Ditoz-Straße und des Pravila.

An der rumänischen Front lebhaft feindliche Artillerietätigkeit, besonders in der Dobrudza und westlich der Donau, wo es sich von 3 bis halb 4 Uhr zu einem Trommelfeuer steigerte. Russische Angriffe erstickten in unserem Abwehrfeuer. Bei Branicea auftauchende feindliche Kavallerie wurde durch unser Artilleriefeuer gefaßt und zersprengt. Seit 5 Uhr früh des 24. Juli liegt Trommelfeuer auf der Rimnicul-Mündung.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 23. Juli. Das Wolffbureau meldet: In den nördlichen Sperrgebieten wurden durch unsere U-Boote wiederum acht Dampfer und vier Segler vernichtet.

Paris, 23. Juli. (Agence Havas.) Der der Kriegsmarine eingereichte Dampfer „Bertholde“ ist am 12ten Juli im östlichen Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt worden. 25 Mann wurden vermisst.

Eine ernsthafte Gefahr für die Entente.

Bern, 23. Juli. „Liberté“ schreibt zum U-Boot-Krieg: Die neuen großen U-Boote, die Deutschland jetzt in Dienst zu stellen beabsichtigt, bedeuten eine ernsthafte Gefahr für den Verband. Der Charakter des U-Boot-Krieges wird dadurch vollkommen verändert. Man müsse hoffen, daß die Entente Gegenmaßnahmen plane.

Rußland.

Unbeschränkte Gewalt für die russische Regierung.

Petersburg, 23. Juli. (Agentur.) Die Vollzugsausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates und des Rates der Bauernabgesandten hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in der in der Erkenntnis, daß die Lage an der Front und im Innern des Landes einen militärischen Zusammenbruch, eine Katastrophe der Revolution und den Triumph der antirevolutionären Kräfte herbeizuführen droht, einstimmig beschlossen wurde, der Regierung unbeschränkte Gewalt zur Wiederherstellung der Organisation und der Manneszucht der Armee zum Kampfe bis aufs äußerste gegen die Gegenrevolution und die Anarchie sowie zur Verwirklichung des gesamten, in der vorgestern veröffentlichten Regierungserklärung niedergelegten Programms einzuräumen. 47 Abgeordnete, die Mehrzahl davon Maximalisten, enthielten sich der Abstimmung.

Neuerliche Schießereien in Petersburg.

Amsterdam, 25. Juli. Nach einer Privatmeldung des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ aus Petersburg wird nach einigen ziemlich ruhigen Tagen wieder auf den Straßen geschossen. Die Unruhen gehen diesmal von Desperados aus, die aus Maschinengewehren von Autos oder Häusern auf die Truppen feuern. Die Regierung verfügt jetzt über eine starke Militärmacht. 40 Kosaken sind getötet und 130 verwundet worden.

Die sozialistischen Minister für die Ausrufung der Republik.

Bern, 24. Juli. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg vom 23.: Die sozialistischen Minister überreichten ihren Amtsgenossen ein Ultimatum, betreffend die Ausrufung der Republik, Maßnahmen zur Bekämpfung der Gegenrevolution und Absetzung der illoyalen Generale. Vielfach wurden in Petersburg bei Hausdurchsuchungen Maschinengewehre gefunden, die von versteckt gehaltenen Matrosen bedient worden waren. Lenin hat sich Petersburger Blättern zufolge den Gerichtsbehörden freiwillig gestellt.

Aufruhr in Niznij Novgorod und Rjev.

Rotterdam, 23. Juli. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ wird dem „Daily Chronicle“ aus Petersburg gemeldet: In Niznij Novgorod sind ernste Unruhen ausgebrochen. Soldatenbanden haben die Nacht dieser Stadt an sich gerissen. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist geflüchtet. Die Stadt wird geplündert. Die ganze Bewegung hat den Charakter eines Pogroms. Aus Moskau werden Truppen geschickt, um den Aufruhr zu unterdrücken. In Rjev haben 2000 ukrainische Soldaten das Zeughaus besetzt und einige Stunden lang gehalten. Gegen Abend wurde von dem Rest der Garnison die Ordnung wieder hergestellt.

60.000 Mann von der Front nach Petersburg.

Stockholm, 23. Juli. Nach dem „Novoje Vremja“ sind 60.000 Mann Infanterie und Artillerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus Dünaburg in Petersburg eingetroffen.

Das unabhängige Finnland.

Kopenhagen, 24. Juli. „Politiken“ meldet aus Helsingfors: Der Beschluß der Unabhängigkeitserklärung Finnlands wird jetzt der russischen Regierung zugestellt, aber nur zur Kenntnisnahme, nicht zur Anerkennung.

Tagesneuigkeiten.

— (Folgende ergötzliche Geschichte) erzählt ein Berliner Blatt: Ein Hauptmann besteigt die Elektrische, da jedoch kein Sitzplatz frei, bleibt er in der Mitte des Wagens stehen. Im selben Moment erhebt sich ein alter Landsturmmann von seinem Platze, doch winkt der Hauptmann gnädig ab: „Bleiben Sie nur!“ Unser biederer Landstürmer setzt sich wieder, doch schon nach einigen Sekunden will er sich wiederum erheben, doch der Hauptmann winkt nochmals ab: „Bleiben Sie doch sitzen, mein Lieber!“ Und nochmals setzt sich dieser. Die Trambahnen fährt indessen einige Haltestellen weiter. Zum dritten Male stellt sich unser Mann auf und da der Hauptmann im Begriffe ist, abermals abzuwinken, bricht er ganz verzweifelt aus: „Ich bitte gehorhamst, Herr Hauptmann, mich endlich aussteigen zu lassen, ich muß so schon sechs Haltestellen retour gehen!“

— (Eine seltsame Prophezeiung.) Man schreibt aus Bad Wildungen: Waldeck gilt mit Recht als das Land der alten Leute, denn in unserem kleinen Berglande sind die Achtzig-, Neunzig- und selbst Hundertjährigen erfreulicherweise durchaus keine Seltenheit. Hiefür mag eine kleine Episode bürgen, die sich unlängst im Kreis der Twiste ereignete und vom Geistlichen des Ortes berichtet wurde. Eine im ganzen Kreise bekannte 96-jährige Bäuerin hatte ihre 78-jährige Tochter, eine im ganzen Kreise angesehene Gutbesitzerin, Mutter mehrerer tapferer, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Enkel, zu Grabe getragen. Als der Geistliche der noch sehr rüstigen Greisin, der Urgroßmutter, Trost über den Verlust ihrer Tochter sprach, erwiderte die alte Frau schluchzend: „Ach, Herr Pfarr, des mat mer d' Gebamm' danols do' glich profzeit, daß i des Kind nitt durchbrächt, es is aach allewil e schwächligi gewäst!“

— (Warum er verheiratet ausfaß.) Als der große Überseedampfer aus der Unterseebootzone heraus war, sollten zur Entspannung der Nerven Spiele gespielt werden. „Spielen Sie nicht mit?“ fragte ein Mitreisender einen anderen, einen verdrossen blickenden Holländer. „Wir möchten alle verheirateten und alle unverheirateten Männer zusammenbekommen und dann sehen, wer beim Seilziehen gewinnt. Sie sind verheiratet, nicht wahr?“ — „Nein“, antwortete der Holländer, „ich bin bloß seekrank. Darum sehe ich so aus.“

— (Zu der Schutzhütte.) Wir saßen in der Schutzhütte. Ein Kundiger erzählte von den Gamsen, wie sie diese Tiere seien und wie sie sich bei drohender Gefahr durch einen Pfiff warnen. Dabei steckte er die Finger in den Mund und ahnte sehr täuschend den Warnungspfeiff der Gamsen nach. „Na, höre Se“, warf ein Tourist ein, „das möcht' ich doch mal sehen, wie so 'ne Gamse das Bein in' Mund steckt und pfeift!“

— (Zetwilliges.) In meiner Eigenschaft als Anwalt werde ich zu einem ostpreussischen Bauern geholt, der krank zu Bette liegt und dieserhalb testieren will. Zunächst sind der Erblasser und dessen Ehegattin noch nicht über die Zuwendungen an die einzelnen Kinder im klaren, und die Mutter möchte ihren Lieblingssohn Gottlieb besonders reichlich bedacht wissen. Ihre wortreichen Vorstellungen schneidet mein Bauer jedoch mit der getränkten und ärgerlichen Frage ab: „Frau, stärbst du, oder stärb ich?“

Amtsblatt.

Št. 18.653. 1979 3-1

Razglas.

Lov krajevne občine Oselica se bode dne 30. avgusta 1917 ob 11. uri dopoldne na uradnem dnevu v občinski pisarni v Škofjeliški potni javne dražbe v zakup dal za dobo petih let, to je od 1. septembra 1917 do 31. avgusta 1922. Zakupni in dražbeni pogoji se lahko vpogledajo pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju med navadnimi uradnimi urami.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 17. julija 1917.

3. 18.653.

Kundmachung.

Die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Döblich gelangt am 30. August 1917 um 11 Uhr vormittags am Amtstage in der Gemeindekanzlei zu Bischofslad im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, das ist vom 1. September 1917 bis 31. August 1922 zur Verpachtung. Die Pacht- und Visitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, am 17. Juli 1917.

1952 3-1 No IV 45/17/1

Edikt.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Auf Antrag des Adolf Galle, Gutsbesitzers in Oberschischka, ist die Einleitung der Amortisierung der nachstehenden, auf seiner Liegenschaft Einl. 3. 964 der krainischen Landtafel vorkommenden Eintragung:

„Den 4. November 1784 dem Gute zugeschrieben werden vermöge Kaufkontrakt ddo. 1. Mai 1784 das vom Herrn Maximilian Freiherrn von Reigersfeld per 5000 fl. erkaufte Gut Bizaburg“

bewilligt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Forderung Ansprüche erheben, aufgefordert, diese bis längstens 31. Juli 1918

bei diesem Gerichte anzumelden, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist auf neuerliches Ansuchen des Antragstellers die Amortisation des für obige Forderung haftenden Pfandrechtes und dessen Löschung bewilligt werden würde.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. IV., am 15. Juli 1917.

1970 Dražbeni oklic. E 94, 89/17/11

Dne 3. septembra 1917, dopoldne ob 10. uri, bo pri tem sodišču, soba št. 26, dražba zemljišča vlož. št. 167, obstoječega iz hotela «Evropa» na Bledu, 1 njive in 3 pašnikov. Hotelska oprava je cenjena na 38.532 K 10 v.

Cenilna vrednost 86.942 K.

Najmanjši ponudek 83.649 K 39 v.

Dne 5. septembra 1917, dopoldne ob 9. uri, bo na licu mesta, pričenski pri hiši št. 47 na Bledu, dražba nepremičnin vl. št. 62, 72 in 313 kat. obč. Bled.

Skupina	Parcelna št.	Označba parcel	Cenilna vrednost	Najmanjši ponudek
I.	818	gozd	K 306·10	K 204·06
II.	123/1, 123/2	hiša št. 47 z dvoriščem, vrt	K 17.850·—	K 11.900·—
III.	122 1/2 parc. 121	hiša št. 48 z dvoriščem in gospodarskim poslopjem dvorišče in solastninske pravice do vl. št. 146 k. o. Boh. Bela	K 8.874·—	K 5.916·—
IV.	845	gozd	K 118·15	K 78·76
V.	88, 87/1, 87/2, 89/1	vrt, travnik, kegljišče, sadni vrt	K 1.590·—	K 1.060·—
			K 28.738·25	K 19.158·82

Pod najmanjšimi ponudki se ne prodaja.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. II., dne 19. julija 1917.

1969 Firm. 361, 529, Gen. VI 112/2-4

Razglas.

V zadržnem registru se je vpisala dne 16. julija 1917 pri zadrugi: **Zadržna centrala v Ljubljani**, registrirana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 30. aprila 1917 in 4. julija 1917 se je sklenila popolnitev §-2. zadržnih pravil z dodatkom točke 4. in 5.

Namen zadruge je odslej vsled te popolnitve tudi:

Točka 4. Za svoje članice po njihovem naročilu in na njihov račun nakupovati vse gospodarske potrebščine, zlasti umetna gnojila, krmila, semena, stroje, orodje, plemensko živino, oziroma te potrebščine za svoj račun prodajati, dalje tudi kupčije posredovati za svoje članice.

Točka 5. Kmetijske pridelke in izdelke kakor tudi industrijske izdelke svojih članic po njihovem naročilu in na njihov račun spravljati, predelovati in razpečavati, posebno pa za račun članic prevzeti nabavo takih pridelkov in izdelkov za državo, deželno, okraje, občine, družbe in druge velike odjemalce in če potrebno za izvršitev teh poslov, take pridelke in izdelke tudi od nečlanov nakupovati, končno take kupčije posredovati za svoje članice.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 13. julija 1917.

1968 Firm. 495, Gen. I 106/34

Razglas.

V zadržnem registru se je vpisala dne 14. julija 1917 pri zadrugi:

Hranilnica in posojilnica v Domžalah,

registrirana zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 20. maja 1917 se je sklenila sprememba zadržnih pravil glede § 30., zadnji odstavek.

Dan, ura, kraj in dnevni red občnega zbora je razglasiti vsaj 8 dni prej po naznanilu, nabitem v uradnici.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 13. julija 1917.

1971 Opr. št. C I 45/17/1

Oklic.

Zoper Jožeta Lepšina v Dol. Pirošici št. 19, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kostanjevici po Katarini Lepšin, užitkarici v Dol. Ribnici št. 19, tožba zaradi užitka 428 K.

Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 6. avgusta 1917,

dopoldne ob 9. uri, soba št. 4.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnico gospa Ivana Lepšin v Dol. Ribnici št. 19. Ta skrbnica bo zastopala toženca v označenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Kostanjevica, odd. II., dne 19. julija 1917.

1960 Firm. 535, Gen. V 112/19

Razglas.

V zadržnem registru se je vpisala dne 14. julija 1917 pri zadrugi:

Kmečka hranilnica in posojilnica v Črnem vrhu nad Idrijo,

registrirana zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba:

Kot član načelstva se izbriše Alojzij Vončina in vpiše Anton Lampe, posestnik v Lomeh št. 2.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 13. julija 1917.

1957 Firm. 539, Rg B I 1/41

Änderung bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 18. Juli 1917 bei der Firma:

Wortlaut:

Filiale der K. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

oder slovenisch

Podružnica c. kr. priv. avstrijskega kreditnega zavoda za trgovino in obrt v Ljubljani.

Sitz: Laibach, Zweigniederlassung der in Wien bestehenden Hauptniederlassung,

folgende Änderung eingetragen:

Friedrich Ehrenfest und Dr. Wilhelm Regendanz als Direktoren mit dem statutenmäßigen Firmenrechte eingetragen.

Jeder derselben zeichnet kollektiv mit einem Direktor, oder mit einem Direktor-Stellvertreter oder mit einem Prokuristen, welche jeweils zur Firmierung dieser Filiale ermächtigt sind.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 13. Juli 1917.

1955 Firm. 548, Gen. VI 43/6

Razglas.

V zadržnem registru se je vpisala dne 16. julija 1917 pri zadrugi:

Živinorejska zadruga na Boh. Beli,

registrirana zadruga z omejeno zavezo,

naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 24. junija 1917 se je sklenila sprememba zadržnih pravil glede §§ 2., 3., 4. in 22. Namen zadruge je odslej povzdigniti živinorejo, živinsko kupčijo kakor tudi prodaja živalskih izdelkov njenih članov.

Razglasila zadruge se objavljajo odslej v „Kmetovalcu“, glasilu Kmetijske družbe za Kranjsko.

Ravnotako je objaviti 8 dni prej dan, uro, kraj in dnevni red občnega zbora.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 13. julija 1917.

Ein Zimmer oder Kabinett

mit Klavier oder Pianino, eventuell auch mit Benützung eines in der Wohnung befindlichen Klaviers, wird für längere Zeit dringend gesucht. Zuschriften an: Oberarzt Dr. Paul Loewy, Garnisonsspital Nr. 8, Nervenabteilung. 1947 3-2

Leere Flaschen

von Wein, Bier, Likör und Mineralwasser, in allen Größen, kaufe waggonweise sowie in Partien von 100 Flaschen aufwärts und erbitte ausführl. Angebote an

1977 A. Kohn, 2-1

Prag-Karolinental 496. Einkäufer in jeder größeren Stadt gesucht.

Zwei bis drei möblierte, sonnseitige Zimmer

womöglich mit Küche

sucht kinderloses Ehepaar für Mitte August oder 1. September. Anträge unter „Kinderloses Ehepaar“ an die Admin. d. Ztg.

Soeben erschienen! Die Bücher der Rose Bd. 25 Kindheit

Erinnerungen von Johannes Thiesen.

Nicht ein alter, sondern ein junger Mann hat dieses höchst merkwürdige, schöne Buch geschrieben. Er erzählt darin aus seiner Kindheit. Und indem er erzählt, begibt sich ein Wunder; seine persönliche Kindheit wird — alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis — zur Kindheit an sich. Der Leser erlebt, vielleicht zum erstenmal mit Bewußtsein, das Wesen der Kindheit. Denn Kindheit ist ja keineswegs ein allgemeiner menschlicher Übergangszustand, sonst müßte jeder eine gehabt haben, sondern etwas in sich Fertiges, eine Welt für sich. — Das Buch wendet sich zunächst an alle, die selber eine Kindheit durchlebt haben, an alle diese vielen scheuen und zutüchtlichen Menschen, die trotz Alter und Erfahrung, Stellung und Mammon, Glück und Unglück, Kummer und Sorgen im Herzen heimlich Kind geblieben sind. — Den anderen aber, die selber der Kindheit entbehren mußten, wird das Buch ein nur geahntes Land erschließen, in das sie dann ihre Kinder oder Enkel eintreten und von diesen sich selber einführen lassen mögen. — Schließlich aber wird das Buch auch den vielen feldgrauen Kindern draußen und in den Lazaretten hochwillkommen sein, die alle so sehnlich darauf warten, daß die Schrecken des Krieges und die Schatten des Todes sich verziehen möchten, damit sie endlich — weiterspielen können.

Preis kartoniert K 2.88, gebunden K 4.80, mit Postzusendung 50 h mehr.

Vorrätig in der 1583 6

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

**Erste Laibacher Schönheitspflege-
anstalt und Parfumeriegeschäft**
Poljanska cesta Nr. 7, Parterre.
Pflege des Gesichtes, der Haut, der Haare, der Brüste und der Hände. Körpermassage und Gesichtsdampfbäder. Entfernung von Wimpern, Sommersprossen, Mitessern, gelben Flecken, Röte der Haut und der Nase, Schlawheit der Haut, des Unterkinns usw.
Niederlage von Schröder-Schenkes Präparaten.
Damen vom Lande erhalten Anweisungen zur weiteren Selbstbehandlung. 1601 13

Bunte Bühne
(Hotel Tratinik)
Petersstraße 25.
Direktion: Karl Heinz.

Ab heute Mittwoch:
!! Vollständig neues Repertoire !!
Teo Werner, Rudolf Kumpa, Elly Fels, Mary Heil, Lea Gregor, Ferri Ferrari, G. Harden.

Nachtarbeit.
Lustspiel von A. Neidhart 1982
mit Elly Fels, Dir. Karl Heinz, W. Sichra und E. Morgan.
Vorverkauf: Ranzinger und Trafik Union.

Vertrauens-Artikel!
Dampfgewaschene u. keimfreie
Bettfedern
und
Flaumen
empfeilt die Bettfedern- und Flaumenhandlung.
C.J. HAMANN, Laibach,
Rathausplatz Nr. 8.
Gegründet 1866. 56 36



Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

In den nächsten Tagen gelangt zur Ausgabe!

Klingemann:
„Einkochen ohne Zucker“
Prakt. Einmachbüchlein für die deutsche Hausfrau. Erprobte Rezepte zum Einmachen von Früchten und Gemüse ohne Einkochapparat, nebst 25 Pilzgerichten.
Herausgegeben von Frau Helene Klingemann (ehem. Leiterin der Hildesheimer Städt. Lyzeums - Kochschule). 2. stark vermehrte und verbesserte Auflage (51. - 70. Tausend).
Preis 50 Heller.
Bei vorheriger Einsendung des Betrages und 15 h für Porto franko Zusendung. 4
Ilg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch- und Musikalienhandlung in Laibach.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Gesucht wird ein möbliertes Zimmer oder Kabinett für alleinstehendes Fräulein.
Anmeldungen erbeten an die Administration dieser Zeitung. 1945 3-3

Zu verkaufen
Villa nebst **Wirtschaftsgebäude**
in der Umgebung Laibachs
mit Obst- u. Gemüsegarten, schönste, gesunde, staubfreie Lage, an der Save gelegen, für Jahres- oder Sommerwohnung, auch für kleineren Fabriksbetrieb geeignet, da, im Falle gewünscht, elektrische oder Wasserkraft ausgenützt werden kann, Familienverhältnisse wegen **sofort nur an direkte, ernste Reflektanten.** Anträge an die Admin. dieser Zeitung unter „Günstige Gelegenheit 28.“ 1928 3-2

Kisten zu verkaufen
1910 in 10-3
Brüder Eberls Werkstätte
Gradišče, Igriška ulica 6.

!! Allgemeine Uniformierungs-Anstalt !!
LAIBACH, Alter Markt 8.

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf und bietet dazu unser reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

Blusen Uniformen
Hosen aus Stoff und Leinen in allen Qualitäten fertig und nach Maß
Reithosen
Salonhosen
Gummimäntel
Wetterkragen
Handschuhe aller Gattungen

Mäntel
Wickelgamaschen
Leder-gamaschen
Säbel
Degen
Bajonette
Portepees
Leibriemen
Kappen
Abzeichen
Distinktionen
Knöpfe
Zugehör etc.

Neuheiten:
Joppen neuer Art
Stoffe in neuer Farbe
alle Egalisierungen

Feldausrüstung
Leinen-Wäsche
1558 14
Zivil-Kleider
nach Maß
in bester Ausführung.

Fräulein
(Lehrerin) 1980 3-1
wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung. Übernimmt auch Schreibarbeiten. Anträge unter „Nachmittag“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

1930 **Absolvierte** 6-5
Handelsschülerin
beider Landessprachen mächtig, im Maschin-schreiben sowie in der Stenographie (deutsch) tüchtig, **sucht** zum 1. August entsprechende Beschäftigung. Gefl. Anträge unter „Fleißig“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Möblierte Wohnung
bestehend aus 1 bis 4 Zimmern, womöglich mit elektr. Beleuchtung
wird gesucht.
Offerte unter „Ingenieur“ an die Administration dieser Zeitung. 1978 2-1

Schönes Pferd
3 Jahre alt, als Reitpferd dressiert,
ist zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Administration
1935 dieser Zeitung. 5-4